

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

6.10.1901 (No. 272)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
**No. 272.** Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901

## Amthlicher Theil.

Mit Entschließung des Evangelischen Oberkirchenraths vom 28. September d. J. ist der erste Gehilfe, Finanzassistent Eduard Fesenbeckh, bei der evangelischen kirchlichen Stiftungsverwaltung Karlsruhe zum Buchhalter daselbst ernannt worden.

## Nicht-Amthlicher Theil.

### \* Wirthschaftspolitik und Kreditgewährung.

Die Delegirtenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller hat Vertreter aller Industriezweige und aus allen Gegenden des Reiches in Berlin zusammengeführt. Naturgemäß sind bei dieser Gelegenheit auch Äußerungen über die gegenwärtige Lage der industriellen Produktion geäußert worden, aus denen ein Gesamtbild über die Auffassung der Industrie selbst, über ihre derzeitigen Verhältnisse und Aussichten zu entnehmen ist. Als besonders beachtend aber ist die Thatsache anzusehen, daß in den Verhandlungen des Centralverbandes niemals von einer Nothlage der Industrie die Rede war, obwohl doch bei dem raschen Rückgange der Konjunktur in allen Zweigen der Industrie zahlreiche Unternehmungen mit ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und über manche bereits eine Katastrophe hereingebrochen ist. Die Industrie hat eben unter dem Druck der Absatzstörung den Muth und das Vertrauen zu der eigenen Kraft nicht verloren. Verlagt der Inlandsmarkt, so wird mit um so größerem Eifer der Absatz ins Ausland gefördert, und auch im übrigen werden die Hände nicht in den Schoß gelegt, sondern alle Kräfte angepannt, um über Wasser zu bleiben. Als ein besonders erschwerender Umstand wird der zur Zeit herrschende Mangel an Kredit angesehen. Wohl ist kurzfristiges Leihgeld, wie es die Industrie braucht, nominell sehr weit billiger als zu den Zeiten der Hochkonjunktur, in denen der Reichsbankdiskont bis auf 7 Proz. hinaufgegangen war. Was nützt es aber, daß jetzt der Diskontsatz der Börse 3 1/2 Proz. und häufig weniger beträgt, wenn Kredit in dem für die Industrie erforderlichen Maße nicht zu haben ist? Sie findet bei der Geldwelt verschlossene Tüthüren, und der niedrige Stand des Zinsfußes ist deshalb für sie ohne Werth. Dieser Umkehrung auf dem Geldmarkte ist die Folge der tiefen Erschütterung des Vertrauens bei unserer Bankwelt. Forcht man nach den Ursachen dieser Erscheinung, so wird man sich fragen müssen, daß sie nicht entfernt durch die Katastrophen in der Bankwelt selbst gerechtfertigt sind. Wie immer beklagenswerth diese sind, und wie schwer von ihnen die Beteiligten betroffen werden, so handelt es sich doch überall um fast mit schweren persönlichen Verfehlungen ursächlich zusammenhängende Einzelfälle, welche nichts weniger als typisch sind und die Gesundheit des deutschen Bankwesens im ganzen nicht wesentlich berühren. Wenn diese einzelnen Niederbrüche gleichwohl das Vertrauen der Bankwelt so stark erschüttert haben, wie dies zur Zeit der Fall ist, so muß auf eine Schwächung der Kraft und Elastizität des deutschen Bankwesens geschlossen werden.

### Die Interessengemeinschaft von Landwirtschaft und Industrie.

In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer beantwortete der Vorsitzende im Ministerrath, Dr. Graf von Crailsheim, einzelne Angriffe auf die Regierung. Die Ausführungen des Herrn Ministers sind geeignet, auch außerhalb Bayerns allgemeines Interesse zu erregen. Graf v. Crailsheim sagte unter anderem: „Der Abg. Segitz hat den armen Ministern sein Mitgefühl ausgesprochen, weil sie von einer Seite angegriffen wurden. Wir sind ja sehr dankbar dafür. Wir sind es übrigens so sehr gewohnt, daß wir für unsere Mühen und Sorgen keine Anerkennung finden, daß wir uns mit dem Bewußtsein trösten, unsere Pflicht erfüllt zu haben. Der Abg. Segitz hat gemeint, wenn wir in einem wahren konstitutionellen Staate leben würden, so würde die Regierung wissen, was sie zu thun hat, wenn sie nicht mit den Wünschen einer der Parteien des Landes harmonirt. Hier liegt die Verwischung eines konstitutionell regierten Staates mit einem parlamentarisch regierten vor. Wir leben in einem monarchisch konstitutionellen Staate und seine Grundzüge sind von uns stets eingehalten worden. Es regiert nicht bloß die Mehrheit der Landesvertretung, sondern es bildet auch die Krone im Staatswesen einen selbständigen Faktor, der sein Gewicht in die Waagschale legt, wobei aller-

dings Rücksicht auf die Wünsche der Landesvertretung genommen wird. Der Abg. Segitz hat es als eine Pflicht der Staatsregierung hingestellt, den Wünschen der Majorität des Landtages zu entsprechen. Ein Beschluß des Landtages liegt nicht vor, nicht einmal ein Beschluß der Kammer der Abgeordneten in Bezug auf bestimmte Forderungen. In Bezug auf gleiche Forderungen liegt ein Beschluß vor, aber er wurde durch den Landtagsabschied nicht in dem gedachten Sinne sanktionirt. Etwas aber auch wirklich ein Beschluß, wie ihn die Interpellanten sich denken, vor, so muß ich darauf aufmerksam machen, daß es sich hier um eine Angelegenheit des Bundesraths handelt, in welcher die Regierung frei votirt und nicht an den Beschluß der Landesvertretung gebunden ist, sich aber freut, wenn ihre Intentionen mit denen der Landesvertretung harmoniren.

Daß die Vertreter ländlicher Wahlkreise in erster Linie die landwirthschaftlichen Interessen vertreten, liegt in der Natur der Sache. Allein die Staatsregierung kann sich nicht auf den Standpunkt einer einseitigen Interessenvertretung stellen. Wir erkennen die Wichtigkeit der Landwirtschaft und des Bauernstandes vollkommen an, aber wir sind der Ansicht, daß kein Stand, wenn er auch noch so bedeutungsvoll und zahlreich ist, leiblich sein eigenes Interesse im Auge behalten darf, sondern daß auf das Interesse des gesammten Wirthschaftslebens Rücksicht genommen werden muß, wenn nicht das ganze Land Schaden leiden soll.

Dafür, daß das Interesse der Exportindustrie durch langfristige Handelsverträge gewahrt werde, sprechen gewichtige sozialpolitische Erwägungen. Würden die Preise der Lebensmittel erhöht, ohne daß rechtzeitig für ein entsprechendes Einkommen der Arbeiter durch Berücksichtigung der Wünsche der Industrie gesorgt wird, so würde dadurch der sozialdemokratischen Agitation ein sehr wirksames Agitationsmittel in die Hand gegeben werden, und die Sozialdemokraten würden nicht verfehlen, dasselbe auszunützen. Und in der That werden die Preise auf Lebensmittel von den Arbeitern drückend empfunden werden, wenn nicht auch für die Industrie gesorgt wird. Käme dann ein Jahr mit Missernte hinzu, dann würden überhaupt diese Preise nicht haltbar sein und die Landwirtschaft würde auch den Schutz verlieren, auf den sie billiger Weise Anspruch erheben kann.

In welchem Maße unser gesammtes wirthschaftliches und staatliches Leben mit der Industrie verbunden ist, das beweist am deutlichsten die gegenwärtige Zeit. Wir leben in einem Zustande der Depression der Industrie und des Handels und darum war diesmal die Aufstellung des Budgets mit Schwierigkeiten verknüpft, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Zur Zeit der landwirthschaftlichen Kalamität war die Staatskasse gestärkt und es konnte der Landwirtschaft nicht am unter die Arme gegriffen werden. Ueberhaupt waren alle die großen Zusammenstöße an die Landwirtschaft nur möglich, weil die Staatsfinanzen sich in gutem Zustande befanden, weil Industrie und Handel blühten. Ich halte es daher für eine dringende Forderung auch im Interesse der Landwirtschaft, daß durch langfristige Handelsverträge der Industrie günstige Chancen geboten werden, damit sie in den Stand gesetzt werde, zu den Staatslasten dasjenige beizutragen, was nach Verteilung der Steuerlast auf sie trifft.

Es ist eine sehr strittige, im Prinzip wohl nie entscheidbare Frage, in wie weit der Zoll auf Getreide die Preise der Getreide- und Mehlpreise beeinflussen kann. Es ist wohl der Fall denkbar, daß das Ausland den Zoll bezahlt, bei günstiger Ernte kann es unter Umständen der Fall sein, aber Regel wird es nicht betrachtet werden können; häufig theilen sich das Ausland und das Inland in den Zoll, häufig wird auch das Inland allein den Zoll tragen müssen. Wenn nun der Getreidepreis steigt, so ist damit noch nicht gesagt, daß auch der Broddreis steigt, weil auf die beiden Preise auch noch andere Faktoren einwirken.

In einem kann ich dem Abg. Segitz recht geben, nämlich darin, daß die Handelsverträge nicht die ausschließliche Schuld an der Lage der Landwirtschaft tragen. Es haben in der That auch andere Faktoren auf die Bildung der Getreidepreise eingewirkt. Wenn aber auch durch die Höhe der Getreidepreise gesteigert worden wäre, so wäre das noch kein Beweis dafür, daß die Arbeiterbevölkerung darunter gelitten hätte. Kann der Abg. Segitz leugnen, daß in den letzten 15 Jahren die Lebenshaltung der Arbeiter sich nicht nur nicht verschlechtert, sondern erheblich verbessert hat? Alle Erfahrungen gehen dahin, daß sich die Verhältnisse der Arbeiter in den letzten 15 Jahren gehoben haben, daß das Einkommen der Arbeiter sich erheblich verbessert hat. Den Beweis dafür liefert u. a. die Statistik der Arbeiterversicherungskassen und die Erhöhung der örtlichen Tagelöhne, wie sie in den Städten amtlich festgesetzt werden. Unter diesen Umständen vermag ich auch die Drohung des Abg. Segitz, daß bei erhöhten Getreidepreisen der Umsturz des Staates eintreten würde, nicht so tragisch zu nehmen. Ich habe das Vertrauen zu den Arbeitern, daß sie einsehen, daß Landwirtschaft und Industrie Hand in Hand gehen müssen, und sage: bange machen gilt nicht!

SRK. Stuttgart, 4. Oktober.

Der Handelskammertag, zu dem die acht württembergischen Handelskammern zum erstenmal zusammengetreten sind, hat sich mit sechs gegen zwei Stimmen gegen den veröffentlichten Zolltarifentwurf ausgesprochen in einem Beschluß, der schon in seiner Form eine Entgegnung in sich schließt. Es wird darin nämlich die Reichsbehörden, die den Entwurf ausgearbeitet haben, ziemlich unverblümt der haltlose Vorwurf erhoben, daß sie sich von „aggressiver Parteipolitik“ geleitet auf einen grundsätzlich vertragsfeindlichen Stand-

punkt gestellt haben. Vom Staat privilegierte Körperschaften wie die Handelskammern sollten derartige Ausfälle den Organen überlassen, deren „aggressiver Parteipolitik“ man derartiges eher nachsehen kann. In der Sache kennzeichnet sich der Mehrheitsbeschluß dahin, daß er sich auf den einseitigen Interessenstandpunkt stellt, ohne daß die begründeten Ausführungen auch nur darüber Gewißheit geben könnten, ob denn auch die wirklichen, dauernden Interessen der Industrie richtig gewürdigt sind. Man darf heute wohl daran erinnern, daß die Bismarck'sche Zollpolitik, über deren segensreiche Wirkung für den Volkswohlstand Deutschlands heute nirgends mehr ein Zweifel besteht, in ihren Anfängen gerade von den Handelskammern zumeist erbittert bekämpft worden ist, ein Beweis, wie Interessenten über ihre eigenen Interessen sich im Unklaren befinden können. Die Schwäche des Standpunkts, der bei der Abstimmung ziffermäßig siegte, machte sich denn auch in der Debatte in einer Weise fühlbar, daß sogar der demokratische „Beobachter“, der seiner sonstigen Stellungnahme nach von dem Ausgang der Beratung lebhaft befriedigt sein müßte, seinem Unmuth in dem Urtheil Luft macht: „Die Ueberlegenheit der guten Gründe kam nicht zu imponirender Geltung.“ In Wirklichkeit waren eben die „guten Gründe“ auf der Gegenseite, die auch dem Gewicht der Persönlichkeiten nach den Wortführern des Mehrheitsvotums stark über ist. Der Urheber des letzteren ist Professor Dr. Huber, ein mit großer Hartnäckigkeit an doktrinären Theorien hängender Gelehrter, dem die Stuttgarter Handelskammer einen schon von den verschiedensten Seiten beflagten, ganz unverhältnismäßigen Einfluß auf ihre Entschlüsse gestattet. Hinter dem Minderheitsantrag steht eine der interessantesten Persönlichkeiten der württembergischen Industrie, Geh. Kommerzienrath v. Duttenhofer, der mit dem Vorsitz der Rottweiler Handelskammer die Vorstandschäfts des dortigen landwirthschaftlichen Gauerbundes verbindet, Großindustrieller und Großgrundbesitzer in einer Person und um die württembergische Landwirtschaft in verschiedener Beziehung besonders verdient. So trat denn auch der Minderheitsantrag, der von einem anderen sehr angesehenen Großindustriellen, Geh. Kommerzienrath Lang in Blaubeuern, wirksame persönliche Unterstützung erhielt (Herr v. Duttenhofer selbst war nicht anwesend), mit Bewußtsein auf den Boden des Bündnisses von Industrie und Landwirtschaft. Er billigte dem veröffentlichten Entwurf die Fähigkeit zu, eine geeignete Grundlage zu bilden für eine allen Zweigen der nationalen Produktion gerecht werdende Regelung der deutschen Zoll- und Handelspolitik, wollte die übermäßig aufgebauhte, rein taktische Frage des Minimaltarifs vertrauensvoll der Entscheidung der Verbündeten Regierungen anheimgestellt wissen und sprach sich nur gegen solche Forderungen der Landwirtschaft aus, die noch über den veröffentlichten Entwurf hinausgehen möchten. An den Stellen, wo man die Stimmen der Handelskammern wägen, nicht zählen wird, wird dieses einleuchtend und überzeugend begründete, das Gesamtinteresse der Nation und den wirthschaftlichen Frieden unter den Hauptberufsgruppen in's Auge fassende Minderheitsvotum seine Wirkung nicht verfehlen.

### Die Wahlen in Ungarn

haben mit einem Siege der Regierungspartei geendigt, aber wenn die Partei sich nicht bloß zählt, sondern auch wägt, wird sie sich eingestehen müssen, daß der Freudenbecher auch manch' recht bitteren Tropfens nicht entbehrt. Graf Apponyi ist nur mit Mühe nach einem äußerst erbitterten Wahlkampfe mit einer winzigen Majorität gewählt worden, und Koloman Tisza ist in seinem angestammten Wahlbezirke, in Großwardein, gegen den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei unterlegen! Ganz besonders dies letztere Wahlergebnis drückt dem Wahlsiege der liberalen Partei ein eigenthümliches Gepräge auf. Unter den lebenden ungarischen Staatsmännern gibt es keinen, der auf eine so lange und erfolgreiche politische Thätigkeit zurückblickt, wie Koloman Tisza. Die Klugheit des „alten Generals“, wie seine Vertrauten ihn nennen, ist sprichwörtlich, seine Autorität in allen politischen und parlamentarischen Fragen anerkannt, das Vertrauen in seine Führung war durch Jahrzehnte unbeschränkt. Man muß, um das Gewicht der Großwardeiner Wahl richtig zu würdigen, sich erinnern, daß Koloman Tisza der eigentliche Begründer der liberalen Partei in Ungarn ist. Sie entstand damals, als unter seiner Führung im Jahre 1875 die Fusion des linken



Centrums mit der alten Deak-Partei sich vollzog, und sie hat nie glänzendere Tage gesehen als zu der Zeit, da Koloman Tisza an der Spitze der Regierung stand. Von allen ihm nachgefolgten Regierungen war seine Unterstützung hochgeschätzt, seine Gegnerschaft gefürchtet. In den zahlreichen Krisen, welche nach seiner Ministerpräsidentschaft die Herrschaft der ungarischen liberalen Partei bedrohten, war es stets sein Rath, der befolgt wurde und der Partei die Wege wies, auf denen sie sich den Anschlägen zweideutiger Staatskünstler entzog. Und dieser Mann ist unterlegen! Welche Einflüsse thätig waren, um diesem noch immer in seinem Ansehen nicht erschütterten Nestor des ungarischen Parlaments das Mandat zu entreißen, ist schwierig zu durchschauen. Es bleibt nichts übrig, als eine jener plötzlichen Wandlungen der Volksgunst anzunehmen, die auch anderwärts wahrgenommen werden, ohne eine zureichende Erklärung in dem Umschwung der politischen Anschauungen zu finden. Damals, als Koloman Tisza in Debreczin, seinem früheren Wahlkreise, zum erstenmale unterlag, war er Ministerpräsident und seine Niederlage eine Demonstration gegen die von ihm im Reichstage verteidigte bosnische Okkupation. Damit ist jedoch die heutige Großwärtener Wahl nicht zu vergleichen. Damals unterlag seine Regierung, nicht seine Person. Heute steht man vor der Thatsache, daß seine vom Parlament unbedingt anerkannte Autorität von den Wählern nicht mehr respektiert wird, und das scheint auf einen Stimmungsumschlag im Volke hinzudeuten, der in seiner Art für Ungarn den Anbruch einer neuen Zeit ankündigt, wie nach einer anderen Richtung die Wahl von drei slavischen Abgeordneten für Oberungarn. Wie dem auch sei, für die liberale Partei bedeutet die Wahlniederlage Tisza's einen moralischen Verlust, der durch die zahlreichen Siege, die sie sonst zu verzeichnen hat, nicht aufgezwungen wird. Man hat Mühe, sich den ungarischen Reichstag ohne Koloman Tisza zu denken, der ihm seit vierzig Jahren angehört und stets, sei es in der Opposition oder in der Majorität, sei es als Minister oder Parlamentarier eine bleibende Spur seiner Wirksamkeit in der politischen Entwicklung hinterlassen hat. Findet Tisza nicht noch durch einen anderen Wahlbezirk den Weg in den Reichstag, so wird er vielleicht in normalen Zeitaläufen leicht entbehrt werden, aber in kritischen Augenblicken wird die Partei seinen welt- und sachkundigen Rath schwer vermissen. Die trotz des Wahlausfalles wahrnehmbaren ungewohnten Erscheinungen lassen es gerathen erscheinen, sich auf stürmische Tage in Ungarn vorzubereiten.

(Telegramm.)

\* **Budapest, 5. Okt.** In Neupest herrscht in Folge der vorgestrigen Wahl der Regierungskandidaten große Aufregung unter den oppositionellen Wählern, welche besonders gegen einen katholischen Pfarrer, der sich für die Regierungskandidaten ausgesprochen hatte, Kundgebungen veranstalteten und denselben thätlich angreifen wollten, was die Polizei verhinderte. Ein Verhör gab auf den Pfarrer einen Schuß ab, ohne zu treffen. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

### San Girolamo.

Von einem außerordentlichen Korrespondenten geht uns aus Rom eine Darstellung der in kirchlichen Kreisen herrschenden Auffassung der San Girolamo-Angelegenheit zu, die wir, lediglich referierend, folgen lassen. Unser Gewährsmann schreibt:

Im Laufe der Polemik, welche die San Girolamo-Frage hervorgerufen hat, wurde von der liberalen italienischen Presse der Vorwurf gegen den Vatikan erhoben, derselbe habe, kurz entschlossen, ein Recht der italienischen Nationalität verletzt, indem er das Institut von San Girolamo seiner ursprünglichen Bestimmung abwendig machte und es ausschließlich den Slaven zuwandte, während doch den italienischen Bewohnern der betreffenden Länder Oesterreichs das gleiche Recht auf das Institut zugestanden sei. Im Vatikan erklärt man, daß dieser Vorwurf der Begründung entbehre und daß die letzte Bulle Leo XIII. allen vorausgegangenen päpstlichen Bullen, welche das Institut von San Girolamo zum Gegenstande hatten, vollständig entspreche. In den vatikanischen Kreisen herrscht die Meinung, die ganze Geschichte des erwähnten Instituts beweise, daß das Hospiz, welches von Nikolaus V. gegründet, von Sixtus V. vergrößert wurde, einzig und ausschließlich zum Vortheile der katholischen Südslaven Oesterreichs bestimmt war. Erst in der letzten Zeit — so betont man — wurden seitens des italienischen Elements Ansprüche auf das Hospiz erhoben, aber diese Ansprüche können sich auf keine einzige positive oder rechtlich begründete Thatsache stützen. Das einzige Argument, welches geltend gemacht werden kann, ist der Umstand, daß die Gründungsbulle die Ausdrücke „pro Dalmatia seu Illyria“ enthält. Die Bezeichnung „Illyria“ hatte aber, obgleich verschiedene Deutungen zugänglich, für den Vatikan immer die Bedeutung „Slavonia“.

Uebrigens scheint der Vatikan schon seit Langem den Wunsch zu hegen, das Institut von San Girolamo in ein kirchliches Kollegium umzuwandeln. Ein erster Versuch in diesem Sinne wurde von Pius VI. unternommen, aber wieder fallen gelassen. Leo XIII. hat ihn mit seiner letzten Bulle „Salvorum gentem“ wieder aufgenommen. Dieser Versuch des Papstes knüpft direkt an die Politik an, welche derselbe gegenüber den slavischen Völkern verfolgt. Man darf nicht übersehen, daß sich der gegenwärtige Papst immer bemüht hat, die Bewegung des Erwachens zu unterstützen, welche sich

in der letzten Hälfte des abgelaufenen Jahrhunderts unter den katholischen Slaven gezeigt hat. Es genügt, an seine Encyclika über die heiligen Cyrill und Method zu erinnern. Die katholischen Slaven sollen die Brücke bilden, welche früher oder später die schismatische slavische Welt in den Schooß der römischen Einheit führen soll. Dies ist auch der Grund, welcher Leo XIII. bestimmte, den Slaven verschiedener Länder, insbesondere jenen Montenegros, wichtige Konzessionen zu machen, indem er ihnen den Gebrauch der slavischen Liturgie gestattete. Es ist demnach ganz konsequent, wenn der Vatikan daran denkt, in Rom ein Kollegium zu errichten, welches ausschließlich für die Südslaven bestimmt ist, wie bereits ein solches für die Czeden und ein anderes für die Ruthenen besteht. Anstatt nun ein neues Kollegium zu errichten, hat Leo XIII. es vorgezogen, den bereits von seinen Vorfahren unternommenen Versuch wieder aufzunehmen und das Institut von San Girolamo in ein katholisches Seminar für die Südslaven umzuwandeln. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde die letzte Bulle Leo XIII. erlassen.

Im Prinzip scheint also der Vatikan ganz im Rechte zu sein. Anders verhält es sich aber, wenn man die Frage vom Standpunkte der Opportunität aufstellt. Im Verlaufe der letzten Jahre sind italienische Elemente — ob nun mit Recht oder nicht, bleibe dahingestellt — in die Verwaltung des Hospiz von San Girolamo gelangt und es wurde mit der Zeit zu ihren Gunsten eine Art von Rechtszustand geschaffen, mit welchem man im Vatikan hätte rechnen sollen. Die Aufregung, welche unter den Italienern durch die letzte päpstliche Bulle hervorgerufen wurde, hätte sich bei dem alten Antagonismus zwischen Italienern und Slaven in den Provinzen Istrien und Dalmatien wohl voraussehen lassen.

Unter solchen Umständen war es fast unvermeidlich, daß die Umwandlung eines Instituts, auf welches die Italiener Rechte zu besitzen glaubten, in ein slavisches Seminar zu Recriminationen Anlaß geben und Konflikte heraufbeschwören mußte. In Rom wäre schonende Rücksichtnahme auf die Italiener vielleicht angebracht gewesen. Die Art und Weise der Resolutionen, welche der letzte Konflikt auch solchen Katholiken aufdrängte, die dem Heiligen Stuhle auf's Treueste ergeben sind. Sie sprechen der päpstlichen Diplomatie nicht das Recht ab; sie fragen sich bloß, ob sie mit der wünschenswerthen Vorsicht und geraden erforderlichen Kenntniß der Verhältnisse vorgegangen sei.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 4. Oktober.

Das Aussehen der deutschen Märkte ist ein etwas freundlicheres geworden und die Tendenz ist im Allgemeinen begriffen. Es mag als ein Uebergang erscheinen, daß die Börse in einer Zeit, da noch Zahlungsschwierigkeiten in Industrie und Bankgewerbe an der Tagesordnung sind, da in vielen Branchen Lohnreduktionen vorgenommen werden, in steigende Bewegung eintritt. Man muß aber berücksichtigen, daß die Kurse bereits so weit herabgeglitten sind, daß auf ihrem jetzigen Niveau eine große Fülle von Ungemach im Voraus eskompirt erscheint. Die Börse ist daher gegen negative Einflüsse etwas gewappnet, während die gegenwärtigen eher Beachtung finden. Man legt einen gewissen Werth darauf, daß in der Sitzung des Centralverbandes deutscher Industrie und Bankiers dem Gedanken Ausdruck gegeben wurde, sich nicht einem übertriebenen Pessimismus hinzugeben und namentlich zu erwägen, daß die das Vertrauen erschütternden Gerüchte häufig von unlauteren Motiven eingeleitet sind. Sodann kam in Betracht, daß die Ausschichten für eine Revision des Börsegesetzes in der That besser zu sein scheinen, als man bisher angenommen hatte, und endlich scheint auch der Hüttenindustrie dadurch neue Arbeit zu entstehen, daß der Eisenbahnmilitär die Eisenbahndirektionen angehalten hat, mit den früher beschlossenen Bauten im Wege der bereits bewilligten Kredite nun voranzuschreiten. Es ist bekannt, daß zur Zeit der Hochkonjunktur mit den Eisenbahnbauten, namentlich der Herstellung von Nebenbahnen, eingehalten wurde, weil sich der Bau zu theuer gestellt hat. Nun aber findet der Eisenbahnstaus wieder günstige Verhältnisse vor und ist umso mehr entschlossen, die Bauthätigkeit wieder zu fördern, weil er damit gleichzeitig einem Nothstand in der Arbeitsverhältnisse vorbeugen will. Hinsichtlich der Kohlenindustrie wurde auf den wahrhaft glänzenden Abschluß der Harpener Bergbau-Gesellschaft hingewiesen und weiter angeführt, daß der zunehmende Streik im Hüttenrevier den Bedarf an deutscher Kohle heben müsse. So wirkte mancherlei Motive zusammen, um an der Börse eine zuverlässigere Auffassung durchzubringen. Die Kurse gingen daher unvorhergesehen stark hinauf, weil die Contremine eilig zu Deduktionen schritt. Man muß jetzt die Beobachtung machen, daß der Markt ziemlich von Material entblößt ist, und daß verhältnismäßig geringe Nachfrage den Kurs ebenso rasch nach oben beeinflusste, wie vorher durch Verkäufe ein Druck ausgeübt worden war. Es mögen auch vereinzelte Meinungsumsätze stattgefunden haben. Aber im Allgemeinen schien das Publikum noch ziemlich referiert der Börse gegenüber. Unter den Bankaktien konnten sich namentlich Dresdner wesentlich erholen, da das von dem Institut veröffentlichte Communiqué, wonach sich die ihm drohenden Verluste als mäßig herausstellten, günstigen Eindruck machte. In guter Haltung verkehrten Deutsche Bank, Disconto-Commandit, Darmstädter u. s. w., und namentlich wurde zu Gunsten der Deutschen Bank darauf hingewiesen, daß dieselbe die Erbschaft des nun liquidirenden Bankhauses Suernmont in Klagen antritt. Die Ursache des Verschwindens eines früher so angesehenen Bankhauses lag, wie in vielen früheren Fällen darin, daß sich dasselbe weit über seine Kräfte mit industriellen Unternehmungen verquitt hatte.

Hüttenaktien sind etwa 5 Proz., Kohlenaktien bis 8 Proz. gestiegen. Auch Chemische Aktien sprachen sich sehr fest aus. Unter den Elektricitätsaktien sind Edison höher, während andere Sorten sich eher abschwächten. In Bezug auf Schudert wurde berichtet, daß das Unternehmen mit Arbeiterentlassungen vorgehe.

Auf dem Gebiete der Transportwerthe waren Gotthardt auf Verstaatlichungsgerächte höher. Ferner wurde den Prince Henri und Anatolern viel Interesse zugewandt, während italienische Bahnaktien vernachlässigt blieben. In heimischen Transportwerthen sind die Schwantungen nicht von Belang. Als wesentlich gebesser: sind Schiffahrtaktien zu nennen, da auf diesem Gebiete Rückkäufe der Spekulation stattfanden, und außerdem von einer Besserung der Frachttarife berichtet wird.

Die Reichsbank ist zu Ende September in ungewöhnlich starkem Maße in Anspruch genommen worden, so daß sie mit über 100 Millionen in die Notensteuer gerieth. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß der Kreditbedarf augenblicklich viel mehr durch die Reichsbank befriedigt ist, als durch die privaten Geldgeber, da letztere sich auf die Negocirung allerfeinsten Papiers beschränken. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist die Gelddrucksamung doch nicht so groß als im vorigen Herbst. Der Privatdiskont ist nach einer vorübergehenden Verstärkung zu Ende September rasch wieder zurückgegangen, und Hand in Hand hiermit wurden auch die heimischen Staatsfonds wieder besser beachtet. Unter den ausländischen Renten sind mexikanische Werthe befestigt. Auch Italiener und Russen verkehrten in debaupierter Tendenz. Unter den Pfandbriefen konnten die der Pommer'schen Hypothekbank mehrere Prozent anziehen.

Privatdiskont: 3 Proz.

Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	27. Sept.	4. Okt.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.40	100.60
3 1/2 % Preussische Konfols	90.10	90.20
3 1/2 % Preussische Konfols	100.05	100.25
3 1/2 % Badische Obl. abgekemptelt	90.25	90.15
3 1/2 % Badische Obligationen	98.80	98.75
3 1/2 % Bayern	90.00	90.40
3 1/2 % Bayern	98.60	98.85
3 1/2 % Bayern	88.90	89.25
3 1/2 % Groß. Hessische Obligationen	98.10	98.40
3 1/2 % Württemberg (abg.)	87.50	87.40
3 1/2 % Württemberg (abg.)	98.15	98.40
3 1/2 % Württemberg (abg.)	88.10	88.40
4 % Italienische Rente	99.05	99.10
4 % Ungarische Goldrente	99.60	100.00
4 % Ungarische Kronrente	93.30	93.85
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.50	41.90
5 % Gold-Mexikaner v. 1889	97.40	97.00
Oesterreichische Kreditaktien	192.50	194.20
Diskont-Kommanditanteile	169.50	171.40
Staatsbahn-Aktien	132.50	132.50
Sombardische Aktien	30.00	19.80
Gottthardaktien	154.20	156.70
Schweizerische Nordostbahnaktien	94.00	99.30
Laurahütte-Aktien	174.00	178.50
Bodumer Bergbauaktien	158.00	161.60
Selbentlicher Bergbauaktien	164.00	158.80
Harpener Bergbauaktien	146.80	154.90
Badische Anilin-Aktien	371.00	381.00
Türkenloose	97.60	99.40

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 5. Oktober.

\*\* Seine Excellenz Herr Staatsminister v. Brauer haben heute die Stadt unter Antritt eines Urlaubs verlassen.

\* Postales. Jeder im Landbestelldienst beschäftigte Postunterbeamte hat auf dem Bestellscheine ein Annehmlichkeitsbuch mit sich zu führen, in welches er die von ihm angenommenen Einschreib- und Wertsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeseudungen nebst den baar entrichteten Frankobeträgen, die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen mit den Gelddeträgen, die ihm zur Auslieferung übergebenen Telegramme, sowie die Gelddeträge zur Beschaffung von Postwertheigen, Versicherungsmarken zc. einzutragen hat. Ebenso wird bei jeder Postfilialstelle ein Annehmlichkeitsbuch geführt, in welches die daselbst zur Weitergabe an die Landbesteller niedergelegten Wert- und Einschreibsendungen, Pakete und Postanweisungen von dem Inhaber der Postfilialstelle einzutragen sind. Der Aufseher kann die Entgegennahme auch selbst bewirken; für solchen Fall hat ihm der Landbesteller oder Postfilialstelleninhaber das Annehmlichkeitsbuch vorzulegen. Ueberläßt der Aufseher die Entgegennahme dem Landbesteller oder Postfilialstelleninhaber, so muß ihm auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Entgegennahme gewährt werden. Im Interesse der öffentlichen Bevölkerung wird auf das hier gebotene Mittel, sich gegen den Verlust von Sendungen oder Gelddeträgen sicherzustellen, hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— (Großherzogliches Hoftheater.) In der Partie des Stabinger in Vorking's Oper „Der Affenschwanz“ ließ Herr Peter Erdmann aus Graz ein weiteres Gastspiel folgen. Nicht auch eine halbwegs gelungene Vertheilung dieser schlichten, echt deutschen Gestalt schon der Dankbarkeit des Publikums nahe, sondern dem Vortrag des bekannten, unig empfundenen Liedes im dritten Akt ist dem Darsteller ein kräftiger Trumpf in die Hand gedrückt, so müssen wir unsere gelegentlich des ersten Gastspiels des Sängers geäußerten Bedenken aufrecht erhalten. Angenehm überrascht hat uns Fräulein Glöcker; die junge Künstlerin hatte einen besonders guten Tag, denn Erstickung, Vortrag, Spiel und Gesang einigten sich harmonisch. Mit einem dialektischen Welsch erlangt sich Herr Beyer wohlverdienten Beifall und Hervorruf. Von bedeutender künstlerischer Wirkung erschien Herr van Gorkom's Graf Liebenau. Fräulein Friedlein sang und spielte die Feintraut mit dem ganzen Aufwand des ihr zu Gebote stehenden Humors. Ganz in seinem Element war Herr Bussard als Georg; er gab ihn ausgezeichnet und sang vortheilhaft.

\* Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 3. Oktober. Beim Bürgerauschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, I. daß ein im Damwald an der Pannwald-Allee östlich des Anwehens der Gesellschaft für elektrische Industrie gelegenes 3500 qm umfassendes Geländestück an die Maschinenfabrik „Autolog“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung um den in öffentlicher Versteigerung gebotenen Höchstpreis von 6 M. für je 1 qm veräußert werde, II. daß die Damwald-Allee von der Siemensstraße an, in östlicher Richtung längs des Anwehens der Gesellschaft für elektrische Industrie bis zum östlichen Ende des zu veräußernden Grundstücks mit einem aus Anlebensmitteln zu befreitenden Kostenanwand von 35 800 M. als Ortsstraße hergestellt und mit Kanalisation sowie mit Gas- und Wasserleitung versehen werde. — Auf Anregung des Stadtraths wird demnach in der Großh. Badischen Landesgewerbeschule eine Ausstellung neuer elektrischer Maschinen und Apparate stattfinden. An einem noch näher zu bezeichnenden Abend wird der zweite Vorstand der Großh. Landesgewerbeschule, Herr Ingenieur Mattenloft, in der Landesgewerbeschule einen Demonstrationsvortrag über die Ausbarmachung der Ausstellungsobjekte halten. — Das Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat nach einer Mittheilung an den Stadtrath der Karlsruhe'r Straßenbahngesellschaft aufgegeben, an einem Motormagen als bald eine Vorrichtung zum Schutze des Führers und der beim Führer stehenden Fahrgäste gegen Witterungseinflüsse probeweise anbringen zu lassen. Der Stadtrath hofft, daß die Frage des Abschlusses der Perrons der Straßenbahnhöfe noch vor Eintritt der Jahreszeit eine befriedigende Erledigung finde. — Zu der am 9. und 10. November d. J. in Kassel stattfindenden Konferenz der Direktoren der Reformgymnasien wird



Herr Dr. Krotz Kreutzfeld als Vertreter des hiesigen Realgymnasiums abgeordnet.

5 (Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Quartal 1901.) Montag den 7. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 1. Julius Striebig und Karl Kraft aus Ottenau wegen Straßenraubs. Vormittags 11 Uhr: 2. Katharina Ziesle geborene Erhard aus Bielefeld wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Nachmittags 4 Uhr: 3. Emil Franz Karl Malek und Otto Muck aus Forzheim wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dienstag den 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 4. Friedrich Albert Metzmaier aus Nantenhal wegen Sittlichkeitsverbrechen. Nachmittags 4 Uhr: 5. Friedrich Kraft aus Mühlberg wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Nachmittags halb 5 Uhr: 6. Marie Blank aus Oberbach wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Mittwoch den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 7. Lorenz Kühn und Josef Raffener aus Dettingen wegen Sittlichkeitsverbrechen. Nachmittags 4 Uhr: 8. Karl Richard Bender und Wilhelm Schenkel aus Staufenberg wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und Vergehen nach § 227 des Reichsstrafgesetzbuches. Donnerstag den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 9. Barbara Stuppert aus Rulzheim und Wilhelm Ebel aus Forzheim wegen Meineids und Beleidigung. Nachmittags 4 Uhr: 10. Alexander Bickel und Johanna Bickel aus Rindlingen wegen Sittlichkeitsverbrechen, Körperverletzung und Bedrohung. Freitag den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 11. Christian Fahn aus Leidenstatt wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Dem Badensee, 4. Okt. Das prächtige Wetter der letzten September- und ersten Oktoberwoche war ganz dazu angehten, die Kessellust aufs neue zu beleben und in der That waren namentlich die auswärtsreisenden Hebespunkte der Seegegend wie: der Hohentwiel, die Harburg, der Helligenberg und der Pfänder von der Touristenwelt vielfach als Zielorte ihrer Exkursionen gewählt worden. — Das neue Schulgebäude in Singen, welches seit 12. September von der Bürgerschule bezogen ist, wird Mitte Oktober eingeweiht. Nach der letzten Zählung zählt die dortige Volksschule mit fünf Lehrkräften 485 Schüler. Die zwei untersten Klassen mit 104 und 88 Schülern wurden in Parallelklassen geteilt. Die Arbeiten an der Kanalisation in Singen gehen ruhig voran. — Der dieswöchentliche Obstmarkt in Radolfzell war mit 19048 Kilo Mostbirnen und 402 Kilo Mostäpfel, die zum Preise von 9 bis 12 M. für Birnen und 9 M. bis 9 M. 50 Pf. für Äpfel per hundert Kilo abgesetzt wurden, gefahren. An Tafelobst waren 731 Kilo Birnen und 149 Kilo Äpfel vorhanden und kosteten Birnen 20 bis 25 M. und Äpfel 16 bis 22 M. alles per hundert Kilo. — Auch in Überlingen und Ludwigshafen vollzogen sich beträchtliche Transaktionen, insbesondere in Tafelobst, welches mit 20 bis 25 Pf. per Kilo bezahlt wurde. — Nächsten Montag den 7. d. M. ist Weinlese in Ludwigshafen.

- Vorläufiges Ergebnis der Wahlmännerwahlen vom 4. Oktober 1901.**
- Soweit bis jetzt festgestellt, ist das Ergebnis der vorgenommenen Wahlmännerwahlen folgendes:
1. Wahlbezirk (Ueberlingen-Füllendorf): erbliche Centrumsmehrheit.
  2. Wahlbezirk (Mehring-Stöckach): 71 nat.-lib. Wahlmänner gegen 45 vom Centrum.
  3. Wahlbezirk (Konstanz-Land): Gieseler (Centr.) Wiederwahl sicher.
  4. Wahlbezirk (Engen-Stöckach): 62 nat.-lib. 48 Centr.-Wahlmänner, 1 frei, 1 Bund der Landw. und 1 unsicher.
  5. Wahlbezirk (Donndorf-Waldshut): Krieckle's (nat.-lib.) Wiederwahl gesichert.
  6. Wahlbezirk (Schopfheim-Säckingen): 86 nat.-lib. Wahlmänner, 26 vom Centrum.
  7. Wahlbezirk (Donaufödingen): von 108 Wahlmännern 55 nat.-lib.
  8. Wahlbezirk (Billingen-Neustadt): steht noch aus.
  9. Wahlbezirk (Waldsiedl. Emmendingen): Mehrheit der Centrumsleute.
  10. Wahlbezirk (Freiburg-Stadt): 61 nat.-lib. gegen 200 Centr.-Wahlmänner.
  11. Wahlbezirk (Ettenthal-Emmendingen): Centrumsmehrheit.
  12. Wahlbezirk (Triberg-Wolfach): 55 nat.-lib., 113 Centr.-Wahlmänner.
  13. Wahlbezirk (Offenburg-Land): Centr.-Wahlmänner in überwiegender Zahl.
  14. Wahlbezirk (Offenburg-Stadt): Sämtliche Wahlmänner für Kaiser (dem.).
  15. Wahlbezirk (Achern-Bühl): Centrumsmehrheit.
  16. Wahlbezirk (Bühl-Baden): Centrum.
  17. Wahlbezirk (Karlsruhe-Stadt): 240 Wahlmänner der bürgerlichen Parteien, 180 der oppositionellen.
  18. Wahlbezirk (Durlach-Land): 65 kons., 57 dem., 31 soz.-dem. Wahlmänner, 8 unbestimmt beziehungsweise noch zu wählen.
  19. Wahlbezirk (Bruchsal-Philippsthal): Centrum.
  20. Wahlbezirk (Forzheim-Stadt): 100 nat.-lib., 66 soz.-dem. Wahlmänner.
  21. Wahlbezirk (Forzheim-Land): 44 nat.-lib., 116 soz.-dem. Wahlmänner.
  22. Wahlbezirk (Mannheim-Stadt): 142 nat.-lib., 384 soz.-dem. Wahlmänner.
  23. Wahlbezirk (Wiesloch-Heidelberg): 105 nat.-lib. Wahlmänner, 54 vom Centr., 16 unbestimmt bzw. noch zu wählen.
  24. Wahlbezirk (Heidelberg-Stadt): 175 nat.-lib. Wahlmänner.
  25. Wahlbezirk (Heidelberg-Land): 68 nat.-lib. und 78 antsem. Wahlmänner.
  26. Wahlbezirk (Weinheim-Buchen): Centrum.
  27. Wahlbezirk (Waldsiedl.-Bozberg): 74 nat.-lib., 54 vom Centr., 1 unsicher.
- Demnach hätte die national-liberale Partei drei Mandate gewonnen, zwei in Karlsruhe-Stadt und Bruchsal-Land, ein Mandat verloren (Forzheim-Land), die konservativ-liberale Partei Durlach-Land verloren, die freisinnige Partei ein Mandat in Karlsruhe-Stadt errungen und Bruchsal-Land verloren, die Centrumpartei, wenn Billingen dem Centrum zugerechnet wird, lediglich ihren Bestand bewahrt, die demokratische Partei ein Mandat in Karlsruhe-Stadt verloren und Durlach-Land gewonnen, die sozialdemokratische Partei zwei Mandate in Karlsruhe-Stadt verloren und Forzheim-Land errungen.

**England und Transvaal.**

(Telegramme.) London, 4. Okt. Nach der letzten Verlustliste verlor die Abtheilung des Obersten Kekewich bei dem letzten Angriff Delarey's, von einer Anzahl leicht Verwundeter abgesehen, 45 Tote und 114 Verwundete.

\* London, 5. Okt. Reuters Bureau meldet aus Middeburg (Transvaal) vom 2. Oktober: 200 Buren griffen die Missionstation Vottabella, sechs Meilen von Middeburg an. Die zur Station gehörenden Eingeborenen verteidigten dieselbe, bis Truppen aus Middeburg eintrafen, worauf die Buren sich zurückzogen. Vier Eingeborene wurden getödtet.

\* Pietermaritzburg, 5. Okt. Der „Natal-Times“ zufolge wurden in einem Gefecht mit 150 Buren in der Nähe von Helpmataar mehrere Freiwillige verwundet.

**Kurze Nachrichten und Telegramme.**

\* Berlin, 5. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verfügte die Wiederanstellung zahlreicher Offiziere des ostasiatischen Expeditionscorps in der Armee. Der Kommandeur des Corps, Generalleutnant v. Vessel, wurde vorläufig bei den Offizieren der Armee angestellt.

\* Paris, 5. Okt. Der nationalistische Abgeordnete Gujon theilte dem Justizminister mit, er werde anlässlich seiner Anfrage wegen der Aufhebung des General Davoult darlegen, dass Drouinlebe und Graf Dur Saluces die ihnen vom Staatsgerichtshof zuerkannten Strafen unter ungünstigen Verhältnissen verbüßen, da die Strafe erst nach der Streichung der Verurtheilten aus der Ordensliste der Ehrenlegion vollzogen werden dürfe. — General Hartung gab gestern seine Demission als Mitglied des Ordensrathes der Ehrenlegion. — Der „Gaulois“ will erfahren haben, die Aufhebung Davoult's habe ernste Schwierigkeiten im Ministeriathe hervorgerufen. Der Kolonialminister, der Mitglied des Ordensrathes ist, habe über die vom Justizminister getroffenen Entscheidungen seine Mißbilligung ausgesprochen und die gemäßigte Minderheit des Parlaments theile den Standpunkt des Kolonialministers. — Der neue Großkanzler der Ehrenlegion, General Florentin, soll verlangen haben, zu dem nächsten Ministeriathe, der sich mit Angelegenheiten der Ehrenlegion beschäftigen wird, zugezogen zu werden.

\* Paris, 5. Okt. Am 8. Oktober werden die Gerichte beginnen, gegen diejenigen Kongregationen einzuschreiten, die sich dem Gesetz nicht unterwerfen. Es scheint aber, daß strafrechtliche Verfolgungen nicht stattfinden, denn die Kongregationen, die sich weigerten, ein Gesuch um Zulassung einzureichen, scheinen sich entschlossen zu haben, entweder sich aufzulösen oder Frankreich zu verlassen. Die Gerichte werden also im einen wie im anderen Falle nur für die Ausführung des Gesetzes Sorge zu tragen haben, soweit es sich um die Einziehung der Güter der Kongregationen handelt.

\* Paris, 5. Okt. Blättermeldungen zufolge ist die Königin Natalia von Serbien zum Katholizismus übergetreten.

\* Paris, 5. Okt. Die Untersuchung, betreffend die im 38. Infanterie-Regiment vorgekommenen Fälle von Unbotmäßigkeit, hat, wie offiziös erklärt wird, ergeben, daß die hierauf bezüglichen Blättermeldungen auf Uebertreibung beruhen.

\* Lüttich, 5. Okt. In mehreren Ortschaften der Umgegend kam es zu Zusammenstößen zwischen der Gendarmerie und Ausländern. Die Gendarmen wurden von der Menge mit Steinen beworfen, wobei ein Gendarm Verletzungen erlitt.

\* Madrid, 5. Okt. Das Gerücht bezüglich einer bevorstehenden Erhebung der Carlisten bekräftigt sich. Die Proklamation des Präidenten wurde in zahlreichen Exemplaren in Barcelona verbreitet.

**Verschiedenes.**

\* Berlin, 4. Okt. Bekanntlich sind aus der Schatulle des Kaisers schon zu Anfang September 10000 M. an die Abgeordneten in Bayreuth (Rußland) zur Auszahlung gelangt. Außer der Geldsumme sorgt der Kaiser für die meist jüdischen Abgeordneten noch in anderer Weise, indem er täglich 500 Pfund Brod und nach israelitischer Vorschrift geschlachtetes Fleisch durch deutsche Beamte auf dem Marktplatz in Bayreuth verteilen läßt.

\* Breslau, 5. Okt. (Telegr.) Heute früh starzte in der Altenstraße ein Baugeschäft zusammen und begrub drei Arbeiter; zwei davon sind todt.

\* Gelsenkirchen, 5. Okt. (Telegr.) Nach amtlicher Meldung betrug heute die Zahl der Typhuskranken des Stadt- und Landkreises 887.

\* Darmstadt, 5. Okt. (Telegr.) Nach dreitägiger Verhandlung gegen die Kantiers Gebrüder Marx wegen Betrugs und Unterschlagung wurde heute Mittag das Urtheil gefällt. Dasselbe lautet gegen Hermann Marx auf fünf Jahre Gefängniß, gegen Maximilian Marx auf drei Jahre sechs Monate Gefängniß; außerdem gegen beide Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren; neun Monate Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht.

\* Kassel, 4. Okt. Wie bereits kurz gemeldet, wurde ein Raubanschlag in dem vergangene Nacht halb 8 Uhr hier eingetroffenen Nachtzugstrassenwagen — Altenbaben — Kassel — Leipzig verübt. In einem Abteil II. Klasse saßen zwei Herren, der eine Kaufmann Ludwig van Westrum aus Dresden, 27 Jahre, mit reichen Mitteln versehen, der andere der frühere Stationsdiätar, jetzt entlassene, mittellose Wilhelm Rathgeber aus Schwede, 24 Jahre alt, kürzlich Soldat gewesen, zuletzt als Magasinverwalter auf einem Hüttenwerke bei Dagen in Westfalen. Beide Herren unterhielten sich in bester Weise bis Hofheim, dann legte sich Rathgeber auf das Sitzpolster und heuchelte Schlaf, van Westrum streckte sich auch aus und schlief thatsächlich ein. Nach Hofheim der letzten Station vor Kassel, Wabhausen, sieht Rathgeber den verborgenen gehaltenen Revolver hervor und schießt aus nächster Nähe dem schlafenden Mitpassagier eine Kugel in den Kopf. Er hat auf die irdlich sichere Schlafengegend gezielt, wahrcheinlich dicht davorgehalten, inwiefern die Kugel geht etwas zu hoch, sie dringt

in die rechte Stirnseite ein, schlägt nicht durch und tödtet auch nicht, wie der Thäter sicher angenommen hatte. Der Angeschossene, durch den Knall aufgeschreckt, aber trotz des Blutverlustes nicht merklich geschwächt, springt entsezt auf, schlägt den vorgehaltenen Revolver zur Seite, wirft sich auf seinen Gegner. Dieser wehrt sich und es entspinnt sich nun in dem nur matt erleuchteten Wagenabtheil ein Kampf auf Leben und Tod, wobei der Ueberfallene schließlich Sieger bleibt, nachdem er dem Finger des Rathgebers, der ihm eine Hand in den Mund zu stecken versuchte, um ihn am Schreien zu verhindern, eine Wunde beigebracht hatte. Er gewann für einen Augenblick Zeit, die eine Hand frei zu machen und die Rothbremse zu ziehen, wirft sich auf seinen Gegner und hält ihn mit übermenschlicher Kraft so lange fest, bis die Thüre sich öffnet, das Zugpersonal erscheint, den Thäter in Fesseln legt und in sichere Beobachtung nimmt. Die Waffe, ein 4mm-Revolver, lag auf dem Fußboden. Die Schußwunde an der Stirn des Ueberfallenen wird vorläufig verbunden und, in Kassel angelangt, van Westrum ins Krankenhause gebracht. Das Gesicht ist nicht in den Schadel eingedrungen. Auch ist nur ein Schuß abgegeben worden, die anderen Verwundungen rühren von dem Kampfe im Wagen her. Herr van Westrum, der einer begüterten, früher in Holland ansehnlichen Familie entstammt, ist voll bei Besinnung und Lebensgefahr ist nach den gegenwärtigen Erscheinungen so gut wie ausgeschlossen. Daß der Raubmord mißlungen, ist nur den Umständen zuzuschreiben, daß der Revolver zu klein und schwach war. Der Verbrecher war ohne Baarmittel und ist angeblich auf einen gefälligen Freifahrtsschein gereist, der nach Berlin gerichtet war.

\* Marseille, 5. Okt. (Telegr.) Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Obmann und zwei Mitglieder des früheren Streikcomités der Hafenarbeiter wegen Veruntreuung von Unterhaltungs geldern zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu einem Monat. Die übrigen Mitglieder des Comités wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

\* Gijon, 5. Okt. (Telegr.) Bei Lugones stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Ein Maschinist und ein Heizer wurden getödtet.

\* Bilbao, 5. Okt. (Telegr.) Bei der Kesselexplosion eines Eisenbahnzuges kamen zahlreiche Personen um. Viele wurden verwundet.

**Großherzogliches Hoftheater.**

**Spielplan.**

Am Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 6. Okt. 1. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) „Die Meistersinger von Nürnberg“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Waltherr v. Stolzing: Alfred Oberländer; Sirtus Bedmeffer: Fritz Friedrichs aus Bayreuth als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Dienstag, 8. Okt. Abth. A. 9. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Hochzeitsstag“, Schwan in 4 Akten von W. Bolters und Königsdorn-Schau. — Hierauf: Balletdivertissement. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 10. Okt. Abth. A. 10. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Toll“, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Hoffm. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 11. Okt. Abth. B. 10. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die goldene Brücke“, Schauspiel in 3 Akten von Richard Stowronnek. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 12. Okt. Abth. A. 11. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt: „Maufred“, dramatische Uebersetzungen in 4 Akten von Lord Byron, nach verschiedenen Uebersetzungen für die Bühne bearbeitet von Karl Zentk. Musik von Robert Schumann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 13. Okt. Abth. C. 10. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Fähnführer und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Fähnführer: Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

October	Barom. mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Wind	Wetter
4. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	747.6	14.4	11.1	92	SW bedeckt 1)
5. Mrgs. 7 <sup>u</sup> 11.	746.7	13.2	9.7	87	„ „ 2)
5. Mittags 2 <sup>u</sup> 11.	748.2	13.4	10.1	89	„ „ 1)

1) Regen. 2) Sturm und Regen.

Höchste Temperatur am 4. Oktober: 17.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.0

Niederschlagsmenge des 4. Oktober: 1.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Waxau, 5. Okt.: 4.23 m, gefallen 3 cm.

\* Prämientheilung der Reichsanstalt für das Jahr 1901.

Die Preisvertheilung hat seit gestern eine billige Umgestaltung erfahren. Der hohe Druck hat sich ganz auf den Südosten Europas zurückgezogen; nördlich von Schottland ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen, welche zusammen mit einem über Sachsen und Thüringen erkennbaren Hochminimum in Mitteleuropa trübes Wetter mit Regenschauern verursacht. Bemerkliches, hühes und regnerisches Wetter ist zu erwarten.

\* Prämientheilung der Reichsanstalt für das Jahr 1901.

**BOVRIL** Vorzüglichster Fleischextract, übertrifft alle anderen an Wohlgeschmack u. Nährwerth.

Hauptniederlage bei **F. Mayer & Cie.** in Karlsruhe.

Zum Einjährigen-Examen Primaner, Fährlich- u. Kadetten-Schulen bild. in Klein-Abtheilung, Individ. nach bewährter Methode das Institut Fechtin Karlsruhe am. Seit 1876 haben nachw. v. 606 Geprüf. 557 bestand, Vorzügl. Empfehl. im Prosp. Eintr. jederzeit.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.** Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hausinrichtungen.

Ein gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** Ein détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Beschaffung aller Arten Beschaffungen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**C. F. Otto Müller,** Permanente Kunst-, gewerbliche Ausstellung. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.



Tiefbetrübt teilen wir mit, dass unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

## Marie Weinbrenner

geb. Seiz

in Folge eines Schlaganfalls heute Nachmittag sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1901.

Adolf Weinbrenner,  
Oberbaurath und Professor.  
Maya Weinbrenner.  
Anna Weinbrenner.  
Friedrich Weinbrenner,  
Baupraktikant.  
Thilde Weinbrenner.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

R 482

Für die beim Ableben des Königlichen Generalleutnants z. D. Herrn **August Hofmann**, Exzellenz, bewiesene Theilnahme sprechen Namens der Hinterbliebenen auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, im Oktober 1901.

August Hofmann, Oberamtmann.  
Julius von Beck, Generalmajor und Kommandeur der 28. Feldartillerie-Brigade.

R 465.

## Aufforderung.

Diejenigen früheren badiſchen Offiziere und Kerle des aktiven und des Beurlaubtenstandes des 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 2. Badiſchen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, welche am Kriege von 1870 gegen Frankreich in der Zeit, da der hochselige Prinz Wilhelm die 1. Infanterie-Brigade befehligte, Theil genommen haben und denen eine Einladung zu der am 18. Oktober dieses Jahres stattfindenden Enthüllung des Prinz Wilhelm-Denkmal's noch nicht zugekommen ist, werden ersucht, ihre Adressen bald thunlichst dem Comité z. B. des Oberstleutnant a. D. **Blas**, Karlsruhe, Westendstraße 20, mitzutheilen.

R 479.

Das Comité für Errichtung des Prinz Wilhelm-Denkmal's.

Neues Abonnement in allen Buchhandlungen ab Oktober 1901.

Nr. 1 ..... gratis ... Probe-Nr.

# Dahheim

im neuen Jahrhundert.

38. Jhrg. Ein deutsches Familienblatt. 1902

Illustrirte Rundschau Aus der Zeit — für die Zeit

Romane und Novellen (jährlich 4 große Romane, deren Buchausgaben mindestens 30 Bk. kosten würden.)

Künstlerischer Bilderschmuck (Meisterwerke der Holzschneidekunst)

Frauen-Dahheim — Hausmüll — Hausgarten

Kinder-Dahheim — Sammler-Dahheim.

Wöchentlich eine Nummer Preis im Abonnement 20 Pfg.

vierteljährl. 15 Pfg. Nr. 2,50 frei ins Haus.

R 111

R 132 25

## HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Weltausstellung Paris 1900

Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19 (Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel) daher ausser Wettbewerb.

### Lokomobilen

von 4—300 Pferdekräften.

Ueber 10000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!



## Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Schüleraufnahme für das Schuljahr 1901/02 findet statt: für die männl. Abteilung (Fachschule) am **Dienstag den 22. Oktober 1901, Vorm. 8 Uhr**; für die Abendschule am **Dienstag den 22. Oktober 1901, Abends 8 Uhr**; für die Damenabteilung am **Dienstag den 5. November 1901, Vorm. 8 Uhr**.

**I. Fachschule:** Architektur-, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-Klasse, drei Jahreskurse; Zeichenlehrerkurse, vier Jahreskurse.

**II. Damenabteilung.** Fächer: Geometrisches und Projektions-, Freihand-, Figuren-Zeichnen; Aquarellieren, Stilllebenmalen, Stillleben-, Entwerfen, Modellieren.

**III. Abendschule:** für Gewerbegehilfen und Lehrlinge. Jahresschulgeld für den ganzen Jahreskurs bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule, die Damenabteilung und für Gäste: a. Reichsangehörige 50 M., b. Ausländer 70 M., für Abendschüler 15 M.

Eintrittsgeld für a. und b. 10 M.

Anmeldungen für die Fachschule sind bis längstens **15. Oktober** schriftlich unter Beilage von Schul- und Geschäftszeugnissen, Leumundzeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die **Direktion** einzureichen.

Für die Damenabteilung werden **Vormerkmale vom 1. Oktober** b. 3. ab entgegengenommen; bei der Aufnahme sind Zeichnungen vorzulegen. Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab. — Programm gratis.

Die Direktion.

R 203 8

## Karlsruhe—Museumsaal.

Dienstag den 8. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr,

Einmaliger

## Trio-Abend

der Herren Hofkapellmeister **Felix Weingartner** (Klavier)

**Richard Retlich** (Violine)

Konzertmeister des Kaim-Orchesters München

**Heinrich Warnke** (Violoncello)

I. Cellist des Kaim-Orchesters München.

Programm.

1. Mozart, W. A., Trio B-dur Nr. 2.  
2. Volkmann, K., Trio op. 5 B-moll.  
3. Beethoven, L. v., Trio op. 70 D-dur.

Konzertflügel

**Bechstein-Berlin.**

Eintrittskarten: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

## Es-Kastanien.

ausgelesene Früchte, versenden wir in **50 Pfund-Säcken zu 5 Mark** gegen Nachnahme. R 474.1.

Gr. Gutverwaltung **Eberstein** (Post Bernsbach).

## Circus Lorch

Karlsruhe Festhalleplatz

Sonntag, den 6. Oktober,

Zwei grosse

Fest-Vorstellungen.

Nachmittags 4

und Abends 8 Uhr,

Dabei

**Der Krieg in Transvaal.**

Montag, den 7. Oktober,

Abends 8 Uhr

Grosse Sport-Vorstellung.

Abermals R 484

**Der Krieg in Transvaal.**

Dienstag, den 8. Oktober,

Abends 8 Uhr

Grosse

Gala-Abschieds-Vorstellung.

Dabei zum letzten Male

**Der Krieg in Transvaal.**

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

Eintrittsgeld: Saal A 3, 2, Gallerie A 2, 1, sind zu haben in der Musikalienhandlung **Hugo Kuntz**, (Oskar Laffert's Nachf.) Kaiserstr. 114, a. an der Abendkasse. N 383 2

## Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 16. Oktober.

**1 Loos nur 1 Mark.**

(Ziehungsliste n. Porto 20 Pf.)

**1 eleganter Wagen.** Zweiflügel m. 2 Pferden u. compl. Geschirr l. W. von ca. **MF. 6000.**

**1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum** l. W. von ca. **MF. 2000.**

**1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Geschirr** l. W. von ca. **MF. 1700.**

**17 Pferde oder Fohlen** im Gesamtwerte von **MF. 10.300.**

**535 andere Gewinne** im Gesamtwerte von **MF. 5000.**

General-Vertrieb der Loose:

**L. F. Ohnacker, Darmstadt,** ferner in Karlsruhe durch **Carl Götz, E. Wegmann.** R 281.4

## Anwaltsgehilfe

zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen wollen diese nebst Photographie und Gehaltsanprüchen einreichen oder sich vorstellen bei Rechtsanwalt **Strohmeier, Vahr, Baden.** R 450.

## Stellen-Bergebung.

Die Stelle eines **Zählerkontrollers** bei dem badiſchen Elektrizitätswerk soll alsbald besetzt werden.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des badiſchen Beamtenstatuts (Gehaltsklasse VII, Anfangsgehalt 1400 Mark, Höchstgehalt 2200 Mark) mit Rücksicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber, welche die erforderliche Befähigung besitzen und eventuell eine ähnliche Stelle bereits innegehabt haben, wollen ihre Gesuche unter Anfügung von Zeugnissen und Lebenslauf alsbald bei uns einreichen.

Neben der Kenntnis der Zähler (System Aron) wird auch einige Erfahrung in der Elektrotechnik verlangt.

Freiburg i. Br., den 2. Oktober 1901.

Die Direktion der badiſchen Elektrizitätswerke.

Eintr. u. Nachtr. R 467. Nr. 13.146. Freiberg. Das Konkurrenzverfahren über das Vermögen des Elektrotechnikers **Louis Reigner** in Dornberg wurde wegen Mangels an Masse eingestellt.

Freiburg, den 2. Oktober 1901.

Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts: R 501.**

R 481. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. November 1901 werden im Verkehr von Mannheim, Mannheim Industriehafen und Rheinau nach Bisingen für Getreide ermäßigte Frachtsätze eingeführt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1901.

Großh. Generaldirektion.

## Herbstbericht für das Großherzogthum auf 4. Oktober 1901.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein					Rothwein				
	ertragende Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelgewicht (Grad)	bezahlter Preis für das Getreide (Mark)	ertragende Fläche (ha)	Durchschnittsertrag (hl)	Gesamtertrag (hl)	Mittelgewicht (Grad)	bezahlter Preis für das Getreide (Mark)
Altenbach	75	18	1350	50-55	noch kein Verkauf	30	5	150	60-65	noch kein Verkauf
Dettingen	34	15	510	50-55	flau	4	5	20	60-65	flau
Reichenau	280	8	2240	55-60	noch kein Verkauf	132	5	660	68-75	noch kein Verkauf
Dogern	70	?	?	?	flau	?	?	?	?	?
Sträßen	78	30	2340	75	noch kein Verkauf	?	?	?	?	?
Breisach	125	15	1875	70	flau	?	?	?	?	?
Merdingen	370	8	2960	55	25	40	6	240	65	noch kein Verkauf
Bödingen	650	10	6500	60-70	20	?	?	?	?	?
Riegel	180	24	3120	55-60	18-20	?	?	?	?	?
Kantenbach	90	11	990	72-80	34-36	flau	?	?	?	?
Kantenbach-Mitterbach	30	15	450	80-90	?	noch kein Verkauf	?	?	?	?
Stadelhofen	70	8	560	75-80	?	flau	?	?	?	?
Thiergarten	5	24	120	?	?	?	?	?	?	?
Diersburg	50	30	1500	60-72	noch kein Verkauf	?	?	?	?	?
Breisbach	50	40	2000	55-70	20	flau	?	?	?	?
Gengenbach	230	16	3680	70-80	?	?	?	?	?	?
Ortenberg	18	12	216	58-78	20-21	flau	wenig	26	20	620
Hemsbach	18	12	216	58-78	20-21	flau	wenig	26	20	620

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.